Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 11 (1935-1936)

Heft: 21

Nachruf: Oberstkorpskommandant Heinrich Roost

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die **1. Division** umfaßt das waadtländische S.Bat. 1, die Füs.Bat. 1, 2, 3 (Landwehr), 4 und 5, die Genfer Bat. 10 und 13 und die Freiburger Bat. 14, 15 und 16.

Zur **2. Division** gehören das Neuenburger S.Bat. 2, die Füs.Bat. 18 und 19, das Berner S.Bat. 3 und die Bat. 21, 22, 24, 25, 26, 27 (Landwehr) und 101 (Lw.), sowie das Freiburger Geb.J.Bat. 17 und das Landwehr-Bat. 20.

Die **3. Division** (Gebirgsdivision) rekrutiert sich ganz aus Berner Truppen, nämlich aus den Geb.Bat. 28, 29, 30, 31, 32, 33, 37, 38 und 39.

Der **4. Division** gehören an das Basler S.Bat. 5, die Basler Bat. 52, 53 (Lw.), 54, 97 und 99, das Berner Bat. 23 und die Solothurner Bat. 49, 50, 51 (Lw.) und Geb.-J.Bat. 90.

Die **5. Division** setzt sich aus dem aargauischen S.Bat. 4, den Aargauer Füs.Bat. 46, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 102 (Lw.) und 105 (Lw.) sowie den Zürcher Bat. 103 und 104 (Auszug) zusammen.

Die **6. Division** umschließt das Thurgauer S.Bat. 7, das Schaffhauser Bat. 61 und die Zürcher Bat. 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 98 und die beiden Landwehr-Bataillone 106 und 107.

Zur **7. Division** werden vereinigt die Thurgauer Bat. 73, 74, 75 und 76 (Lw.), die St. Galler Bat. Geb.Bat. 77, Füs.Bat. 78, 79 (Lw.), 80, 81, 82 und die Appenzeller Bat. 83 und 84.

Die **8. Division** (Gebirgsdivision) wird gebildet aus den beiden Zürcher S.Bat. 6 und 11, den Luzerner Geb.-Bat. 41, 42, 43, 44, 45 (Lw.), dem Obwaldner und Nidwaldner Bat. 47 und dem Zuger Bat. 48.

Die **9. Division** (Gotthardddivision) umfaßt folgende Gebirgs-Bataillone: das Tessiner Geb.S.Bat. 9 und die Geb.J.Bat. 94, 95 und 96, das Zürcher Geb.S.Bat. 10 und das Geb.J.Bat. 109 (Lw.), das Urner Bat. 87 und die Schwyzer Geb.J.Bat. 72, 86 und 108 (Lw.).

Die drei selbständigen Gebirgsbrigaden setzen sich wie folgt zusammen:

Geb.J.Br. 10 (Unterwallis) aus dem Walliser Geb.-J.Bat. 6 (Lw.), 7, 11 und 12 und den Waadtländer Geb.-J.Bat. 8 und 9.

Geb.J.Br. 11 (Oberwallis) besteht aus den Berner Geb.Bat. 34, 35, 36, 40 (Lw.), 110 (Lw.) und den Walliser Geb.Bat. 88 und 89.

Die **Geb.J.Br. 12** (Graubünden) umfaßt das St. Galler Geb.S.Bat. 8, das Glarner Geb.J.Bat. 85 und die Bündner Geb.J.Bat. 91, 92, 93 und das aus allen drei Kantonen zusammengesetzte Landwehr-Bat. 111.

Total umfaßt die Armee 262 Füs.-Kpn. des Auszuges und 51 Kpn. der Landwehr, neben 45 S.Kpn. des Auszuges und 6 S.Kpn. der Landwehr.

Von allen Bat. werden 44 % Geb.J.Bat. sein gegenüber 35 % von heute. (Forts. folgt.)

Oberstkorpskommandant Heinrich Roost †

Am 25. Mai dieses Jahres, tragischerweise gerade an seinem Geburtstag, wurde Oberstkorpskommandant Heinrich Roost im Kreise seiner Familie von einem Schlaganfall betroffen, der am nächsten Morgen die Ueberführung ins Salemsspital notwendig machte. Die Folgen dieses heftigen Angriffs auf die ohnehin seit längerer Zeit erschütterte Gesundheit waren schwerer, als man zuerst annahm, und am Abend des 9. Juni ist der verdiente Chef der Generalstabsabteilung zur ewigen Ruhe eingegangen.

Photopreß Zürich.

Der Heimatsort von Oberstkorpskommandant Roost ist das Bauerndorf Beringen im Kanton Schaffhausen, wo er am 25. Mai 1872 geboren wurde. Im nahen Schaffhausen absolvierte er die Kantonsschule und nach bestandener Maturität weilte er zwei Jahre zur weitern Ausbildung in der französischen Schweiz. Schon frühzeitig regten sich in ihm Neigung und Fähigkeiten für den Soldatenberuf und deshalb ging sein Entschluß dahin, Instruktionsoffizier zu werden. Diese Laufbahn hatte vor ihm sein Vater Heinrich Roost eingeschlagen, der als Hauptmann und Instruktionsoffizier in Zürich wirkte. Nach Absolvierung der militärwissenschaftlichen Abteilung am Polytechnikum Zürich trat der Sohn im Jahre 1896 in den Instruktionsdienst bei der Infanterie. Im November nächsthin hätte er sein 40. Dienstjahr-Jubiläum begehen können. Zweifellos wäre er auf diesen Zeitpunkt hin aus gesundheitlichen Rücksichten von seinem hohen und verantwortungsvollen Posten zurückgetreten und er hätte sich dann wohl in den verdienten Ruhestand nach seiner Schaffhauser Heimat begeben, an der er mit großer Anhänglichkeit und Liebe hing.

Eine äußerst rasche und erfolgreiche militärische Laufbahn war dem Instruktor und Truppenoffizier Roost beschieden. Als junger Instruktionsoffizier machte er sich um die Organisation und Ausbildung der Radfahrertruppe verdient; den hochgewachsenen, schmucken Hauptmann sehen wir von 1901 bis 1906 als Adjutant des Füsilierbataillons 61 und dann nach Absolvierung der Generalstabsschule als Generalstabsoffizier der Infanteriebrigade 12 (1907/08). Schon damals wurde er häufig unter von Sprecher zu Abteilungsarbeiten auf die Generalstabsabteilung nach Bern berufen. 1907 bestand er den Generalstabskurs II, 1909 den Kurs III. Als Hauptmann war er längere Zeit nach Bozen zum 3. k. k. Tiroler Kaiserjägerregiment zur Dienstleistung kommandiert.

1908 zum Major befördert, führte er zwei Jahre lang das Schaffhauser Bataillon 98, worauf wieder ausschließlich Dienstleistungen im Generalstab folgten, wie überhaupt seine generalstäblerische Ausbildung eine ganz außerordentlich gründliche und vielseitige war, was ihm in seinen spätern hohen militärischen und amtlichen Stellungen sehr zustatten kam. Er war in den generalstablichen Belangen geradezu ein Meister. In den letzten Jahren vor dem Ausbruch des Weltkriegs gehörte der Verstorbene dem Armeekorpsstab 3 unter Oberst Wille an, worauf er kurze Zeit die fahrende Mitrailleurabteilung 2 kommandierte. 1914 wird er als Oberstleutnant im Generalstab dem Armeekorpsstab 2 zugeteilt, im Herbst 1914 Stabschef ad int. des 3. Armeekorps und im Anschluß daran führte er bis Januar 1915 das Infanterieregiment 25 (5. Division). 1915 und 1916 ist er wiederum Stabschef ad. int. des 3. Armeekorps unter Will, dann bis Ende 1918 Stabschef der 6. Division unter Bridler.

Auf den 31. Dezember 1918 erfolgte die Beförderung zum Oberst und Kommandanten der Infanteriebrigade 12. In allen den vorausgegangenen Jahren wurde er in ausgiebigem Maße als Lehrer in den Schulen und Kursen des Generalstabs verwendet.

1919/20 sehen wir ihn als Sektionschef auf der Generalstabsabteilung unter Oberstkorpskommandant Sprecher.

Und nun begann der rasche Aufstieg bis zu den höchsten militärischen Stellungen. Bundesrat Scheurer berief Anfang November 1920 den damals erst Achtundvierzigjährigen als Nachfolger Islers zum Waffenchef der Infanterie und Ende 1922 wird er, nachdem er kurze Zeit vorher die 3. Division kommandiert hatte, zum Oberstdivisionär befördert. Als verständnisvoller Anhänger der sportlichen Bestrebungen hatte er während der Zeit, da er an der Spitze der Infanterie stand, reichlich Gelegenheit zur Förderung der körperlichen Ausbildung unserer Jugend und er war bis zu seinem Tode ein häufiger und gern gesehener Gast auf den Turn- und Sportplätzen; vor allem war er der Leichtathletik zugetan.

Am 18. Mai 1923 überraschte die Kunde vom jähen Rücktritt von Oberstdivisionär Sonderegger als Chef der Generalstabsabteilung. Das lebhafte Temperament des Stabschefs ließ sich mit dem abwägenden Charakter von Bundesrat Scheurer nicht länger vereinigen; sachliche und zum Teil auch persönliche Meinungsverschiedenheiten traten hinzu und Oberstdivisionär Sonderegger ging der Armee endültig verloren. Oberstdivisionär Roost trat an die Spitze der Generalstabsabteilung, gerade mitten hinein in die Vorbereitungsarbeiten für die neue Truppenordnung, die von der Bundesversammlung am 18. Dezember 1924 genehmigt wurde. So hatte er reichlich Gelegenheit, mitzuarbeiten an jenem großen Werk, das bis auf den heutigen Tag die feste Grundlage unseres Wehrwesens bildete. Auf die neue Truppenordnung folgten die Vorlage über die Ausrüstung der Armee mit dem leichten Maschinengewehr (1925), dann die erste größere Flugzeugbeschaffung (1930), die Neuorganisation des Armeestabs (1931), 1933 die Ergänzung der Bewaffnung und Ausrüstung der Armee (82-Millionen-Kredit), 1934 die Neuordnung der Ausbildung (Wehrvorlage) und 1935 die Vorlage über die Ausbildung der Offiziere. Den vollständigen Abschluß der letzten großen Vorlage über die Verstärkung der Landesverteidigung (235-Millionen-Vorlage), an deren Ausarbeitung Oberstkorpskommandant Roost hervorragenden Anteil hat, durfte er leider nicht mehr erleben. Gekrönt wurde seine militärische Laufbahn mit der auf 31. Dezember 1928 erfolgten Beförderung zum Oberstkorpskommandanten, nachdem er zwei Jahre vorher mit Erfolg eine Manöverdivision befehligt hatte.

Diese knappen Hinweise mögen zeigen, daß Oberstkorpskommandant Roost neben seiner ordentlichen Tätigkeit als Chef der Generalstabsabteilung in den Schulen und Kursen des Generalstabes, als oberster Chef des Militärflugwesens, als Mitglied der Landesverteidigungskommission und anderer ständiger militärischer Kommissionen ein vollgerütteltes Maß von Arbeit und Verantwortung zu tragen hatte. Ein prächtiges Einvernehmen und ein tiefes Vertrauensverhältnis verbanden ihn mit seinem Chef, Bundesrat Minger. Haltlose Anfechtungen von seiten eines unverantwortlichen Widersachers, eines kaltgestellten frühern Heereseinheitskommandanten, ertrug er mit stoischem Gleichmut. Seine Geistesgaben, sein umfassendes militärisches Wissen und seine gediegene, bescheidene Wesensart, gepaart mit Bestimmtheit und Klugheit, befähigten Oberstkorpskommandant Roost in hohem Grade für das verantwortungsvolle Amt, das er während 13 Jahre treu und hingebend verwaltet hat. Infolge seiner Leutseligkeit und der ungezwungenen Art des Verkehrs mit jedermann genoß der Generalstabschef die Liebe und Achtung weiter Volkskreise, die ihm ein treues, dankbares Andenken bewahren werden. Vor allem aber schuldet die Armee dem heimgegangenen Führer und treuen, pflichtbewußten Diener am Staate großen Dank. Das Bewußtsein, daß heute das ganze Land in Dankbarkeit und Ehrfurcht seiner gedenkt, möge den schwergeprüften Angehörigen in ihrer Trauer ein Trost sein. Tr.

Stärkung unseres Wehrwillens!

(Mehrmals zurückgestellt.)

Die ernsten Zeiten haben unsere verantwortlichen Behörden veranlaßt, zum Schutze unseres Vaterlandes ein Wehrverstärkungsprogramm auszuarbeiten, das von unserm Volke gewaltige finanzielle Opfer fordert. Mit bewunderungswürdigem Verständnis und Bereitschaft unterstützt, mit geringen Ausnahmen, das ganze Schweizervolk diese Vorlage und es wird sicher das Seinige leisten, wenn der Ruf in irgendeiner Weise zur Mitarbeit ergeht. Aber nicht nur materiell müssen wir gerüstet sein, sondern auch geistig, indem unser Volk auch vom nötigen Wehrwillen beseelt sein muß. Fehlt es uns daran, so nützen uns alle Waffen und Materialien nichts, für die wir jetzt Fr. 235 Millionen auszulegen im Begriffe sind. Vielfach hat man diese Notwendigkeit auch erkannt und es gibt Heerführer und auch Nichtmilitärs, die sich in uneigennütziger Weise bemühen, unser Volk auf den nötigen Wehrwillen hinzuweisen. Mit welchem Erfolg, zeigen uns die Vorträge der Herren Oberstdivisionär Bircher und Prof. Dr. Meyer, Zürich, die sich überall stärksten Besuches erfreuen.

Wie man es aber auch „machen“ kann, besonders durch das Mittel der Presse, soll uns Wehrmännern folgendes zeigen:

Ich erhielt am 23. April eine erste Probenummer der „Nation“, jenes Blattes, das den schönen Untertitel „Unabhängige Zeitung für Demokratie und Volksgemeinschaft“ trägt. Interessiert las ich die Zeitung durch, die auf Seite 4 einen Artikel brachte, betitelt „Die Schweiz schon unter Diktatur?“. Er beginnt mit folgenden Worten: „Schweizer, weißt du, daß dein Land schon unter Diktatur steht? Wenn nicht, dann schau dir die Vorschriften an, die der Bundesrat vor Ostern über den passiven Luftschutz erlassen hat.“ Hierauf